

*Nicole Siebentritt***Big Rocks**

*The things that go through one's head during lock down times...*

I admit, this story is pirated. I've read it somewhere sometime or someone has told it to me – unfortunately I have no reference to the source. I'll only repeat it by its general meaning:

A professor in Philosophy wanted to teach his students something about the importance of the things in life. In order to do so he took a bucket and filled it to the brim with big rocks. Asked, whether the bucket was full, the students replied: yes. The professor pulled out a box of fine pebbles and poured them into the gaps between the rocks. Then he did the same thing with a bag of sand and eventually two bottles of beer. Every time he asked whether the bucket was full and every time the students answered with yes, just to be proven wrong. The message he was trying to give was that we have to follow the right order when filling the bucket, or the whole thing won't work. If the sand goes in first, there won't be room for neither the pebbles nor the big rocks. Same thing in life: first we have to take care of the big rocks, that is, the real important things, such as health, family, friends, passionate activities, everything that gives life its deeper meaning. Then all the rest, the little daily hassles, will still fit in between.

*To be continued on page 36*

**Große Steine**

*Was einem in Lock Down Zeiten alles so durch den Kopf geht...*

Ich gebe zu, diese Geschichte ist geklaut. Irgendwo habe ich sie mal gelesen, oder es hat sie mir jemand erzählt – leider habe ich keinen Quellennachweis dazu. Ich gebe sie auch nur dem Sinn nach wieder:

Ein Philosophie-Professor wollte seinen Studenten etwas über die Wichtigkeit der Dinge im Leben beibringen. Dazu füllte er einen Eimer zunächst bis obenhin mit großen Steinen. Auf die Frage, ob der Eimer voll sei, antworteten die Studenten mit ja. Da holte der Professor eine Schachtel feiner Kieselsteine hervor und schüttete sie in die Zwischenräume zwischen den Steinen. Dasselbe machte er dann noch mit einer Tüte Sand und schließlich mit dem Inhalt zweier Bierflaschen. Jedes Mal fragte er, ob der Eimer voll sei und die Studenten antworteten jedes Mal mit ja, nur um vom Gegenteil überzeugt zu werden. Die Botschaft, die er vermitteln wollte war die, dass es darauf ankommt, die richtige Reihenfolge beim Füllen einzuhalten, weil das Ganze sonst nicht funktioniert. Wenn man mit dem Sand anfängt, bleibt weder genug Platz für die Kiesel noch für die großen Steine. Und genauso sei es im Leben: Zuerst müsse man sich um die großen Steine, das heißt um die wirklich wichtigen Dinge, wie Gesundheit, Familie, Freunde, leidenschaftliche Tätigkeiten kümmern, um das, was dem Leben seinen tiefen Sinn gibt, dann passe auch der Rest, also all die kleinen Alltagsangelegenheiten, noch dazwischen.

*Weiter auf Seite 36*

As long as I know this story I've sometimes wondered how it would sound referring to our Square Dance Club. For like big, like small, right? Here's the attempt at an answer:

First, the big rocks. The essence within the club. That, which, if all else was gone, would still give it its purpose, would still make it a Square Dance Club.

I've thought about it for some time I actually come up with only two things that I would rightfully call big rocks: the members and – plain as it may sound – the dancing itself.

We first have to make sure that we're able to dance. That we have a suitable dance place, a caller that brings us fun, music that excites us and an atmosphere in which we can acquire, maintain and expand our dancing abilities – and we have to do it. In short, we have a Square Dance Club has to (joyfully) practice Square Dancing, otherwise it isn't a Square Dance Club but something else. And if we compromise in this regard or focus too much on other things, we're losing our purpose.

At the same time we have to take care, that we have members. And as such, members who ideally not only feel part of the club, but also connected with it. Who cherish each other and enjoy coming together regularly to dance. This may also sound a little plain, but the club actually does consist of people and it is these people and their relationships with each other that create the atmosphere that carries the club. It

Seit ich diese Geschichte kenne, habe ich mir manchmal die Frage gestellt, wie sie sich anhören würde, bezogen auf unseren Square Dance Club. Denn wie im Großen, so im Kleinen, nicht wahr? Hier ist der Versuch einer Antwort:

Zunächst die großen Steine. Das Wesentliche innerhalb des Vereins, das, was, wenn alles andere wegfiel, ihm immer noch seinen Sinn gäbe, ihn immer noch ein Square Dance Verein sein ließe.

Ich habe eine Weile darüber nachgedacht und mir fallen eigentlich nur zwei Dinge ein, die ich mit Fug und Recht als große Steine bezeichnen kann: die Mitglieder und – so banal es klingt – das Tanzen an sich.

Wir müssen uns als Erstes darum kümmern, dass wir tanzen können, einen dafür geeigneten Raum haben, einen Caller, der uns Freude bereitet, Musik, die uns mitreißt, und eine Atmosphäre in der wir unsere tänzerischen Fähigkeiten erwerben, erhalten und ausbauen können – und wir müssen es auch tun. Kurz gesagt, ein Square Dance Club muss (mit Freude) Square Dance tanzen, sonst ist er kein Square Dance Club, sondern irgendetwas anderes. Und wenn wir hier Abstriche machen, oder uns zu sehr auf andere Dinge konzentrieren, dann geht uns der Sinn verloren.

Zur gleichen Zeit müssen wir dafür sorgen, dass wir Mitglieder haben, und zwar solche, die sich dem Verein idealerweise nicht nur zugehörig sondern auch verbunden fühlen, die sich untereinander schätzen und gerne regelmäßig zusammen kommen um zu tanzen. Auch das klingt vielleicht ein bisschen banal, aber der Verein besteht nun mal aus Menschen und aus diesen Menschen und ihren Beziehungen untereinander entsteht die Atmosphäre, die den Verein trägt. Um

is them we have to take care of, just as much as we have to take care of the dancing, if we want to last as a club.

But that's it really – everything that comes after this are already pebbles: I mean the things that have to be done in order to make it all work, however are not part of the clubs inner essence. The financial statement, the membership meeting, the organization of the club nights or the special dance. The GDPR.

And, of course, the sand. The little things. Who buys the drinks, who sweeps the floor. Whether the graduation buffet needs three vegetarian dishes or better four. What dress code we have. Or which dance program. Who organizes which outing and when.

If we make sure that the big rocks – the dancing and the community – have their spot in the bucket, there will always be someone who takes on an office or organizes an event. And the little details will somehow solve themselves to everybody's content. However, if we lose all our energy in the little things we'll end up in big trouble.

The attentive reader may now ask: well, what about the beer? And just as the professor from the original story I reply: I'm glad you're asking that! For the beer is important. It represents the fact that, no matter how turbulent your club life may be, there's always time for an afterparty and a small bottle of beer (or cola 😊).

sie müssen wir uns kümmern, genauso intensiv wie um das Tanzen, wenn wir als Verein Bestand haben wollen.

Aber das war es dann auch schon – was dann noch kommt sind bereits Kiesel: Die Dinge nämlich, die erledigt werden müssen, damit der Laden läuft, die aber nicht das innere Wesen des Vereins ausmachen. Der Kassenbericht, die Mitgliederversammlung, die Planung der Tanzabende oder des Specials. Die Datenschutzgrundverordnung.

Und natürlich der Sand. Die Kleinigkeiten. Wer die Getränke mitbringt, wer den Boden fegt. Ob es beim Graduation Buffet drei vegetarische Gerichte geben muss oder lieber vier. Welche Kleiderordnung wir haben. Oder welches Tanzprogramm. Wer wann welchen Ausflug organisiert.

Wenn wir dafür sorgen, dass die großen Steine – das Tanzen und die Gemeinschaft – ihren Platz im Eimer haben, dann wird sich immer auch jemand finden, der ein Vorstandsamt übernimmt oder eine Veranstaltung organisiert. Und die Detailfragen werden sich irgendwie zur Zufriedenheit aller lösen. Wenn wir uns aber mit den Kleinigkeiten verzetteln, dann kommen wir in Teufels Küche.

Der Leser, der mitgedacht hat, fragt sich jetzt vielleicht: Aber was bedeutet das Bier? Und wie der Professor in der Originalgeschichte antwortete auch ich: Ich bin froh über diese Frage! Denn das Bier ist wichtig. Es steht nämlich für die Tatsache, dass, egal, wie turbulent unser Clubleben auch sein mag, es immer noch Zeit gibt für eine Afterparty und ein Fläschchen Bier (oder Spezi 😊).